

Inhalt

EINLEITUNG – EINE ASPEKTSAMMLUNG	13
A. DIE EPOCHE	27
1. Individualismus, Persönlichkeit (27) – 2. Bürgertum, Liberalismus (28) – 3. Sakralisierung der Kunst, Bildungsbürgertum, Rolle der Literatur (31) – 4. Bürgertum und Moderne in Wien (36) – 5. Die Frauen des Verwandtschaftverbandes, Sexualität, Frauenbewegung (38) – 6. Bilder vom Ich im 19. Jahrhundert und zur Jahrhundertwende (44) – 7. Die „denkenden Statuen“ als Bilder vom Ich und die Literatur: Entfaltung der leitenden These (46)	
B. DER FAMILIENVERBAND	54
1. Lebensstil (54) – 2. Biographisches in Kürze (57) – 3. Die Familienbücher und andere Quellen (61)	
C. BEI WERTHEIMSTEINS	65
1. „Wie ein englischer Diplomat“: Leopold von Wertheimstein (1801–1883) (65) – 2. Ansichten einer Ehe, Stationen einer Enttäuschung: Leopold und Josephine von Wertheimstein (74) – 3. Ein Wiener Hanno Buddenbrook? Carl von Wertheimstein (1847–1866) (80)	
D. IM SALON	84
1. Eine Theorie des Salons und des Gesprächs (84) – 2. Geselligkeit männlich, politische Harmlosigkeit (90) – 3. Geselligkeit, weiblich dominiert (92) – 4. Der Salon räumlich: Kunst im Hause (94) – 5. Salons in Wien (99)	

E. DER SALON WERTHEIMSTEIN 104

1. Josephine von Wertheimstein als Salonière (106) – 2. Der Wertheimstein-Kreis (108) – 3. Das Ende des Salons (113)

F. DAS HAUS TODESCO 115

1. Die Familie (115) – 2. Eduard von Todesco (1814–1887) (117) – 3. Sophie von Todesco, geb. Gomperz (1825–1895) (119) – 4. Palais und Salon (123) – 5. Ein Ort für bildende Kunst (127) – 6. „Lebende Bilder“ im Palais Todesco. Die Familie Oppenheimer (130)

G. JOSEPHINE VON WERTHEIMSTEIN, GEB. GOMPERZ (1820–1894) 138

1. Schwierigkeiten beim Schreiben eines Porträts. Grundlinien einer Persönlichkeit (138) – 2. Ein dialogisches Leben. „Weibliche Genialität“ (143) – 3. Josephine von Wertheimstein als Schnittpunkt von Projektionen (148) – 3. 1. Königin, Dame, „frouwe“: Die schöne Jüdin und ihre Ritter (150) – 3. 2. Die schöne Jüdin als christliche Madonna für einen jüdischen Dichter (152) – 4. Politik: Josephine von Wertheimstein und die Revolution von 1848 (156) – 5. Das „Gomperzandum“. Zeitvergessenheit (160) – 6. Ennui, Hypochondrie, Melancholie (164) – 6. 1. Melancholie im Familienverband und im Wertheimstein-Kreis (171) – 6. 2. Die Melancholie Josephine von Wertheimsteins (173) – 6. 3. Depression: „Der Orkan in meiner Seele“ (174) – 6. 4. Die Depression Josephine von Wertheimsteins (176) – 7. Religion (181)

H. FRANZISKA VON WERTHEIMSTEIN (1844–1907) 184

1. Eine biographische Annäherung (184) – 2. Physis, Habitus, Potenzial (186) – 3. Kunst (188) – 4. Die „Störer“ (191) – 5. Zur Pathologie des „Normalen“: Die „femina clausa“ (195) – 6. Franz von Lenbach malt Franziska von Wertheimstein (200) – 7. Eine introspektive Epoche, ein analytisches Milieu? (201) – 8. Ehe-Anläufe, Sexualität, Berührungangst (208) – 9. Adolf Lieben. Ernst von Fleischl-Marxow (215) – 10. Mutter und Tochter (220)

I. THEODOR GOMPERZ (1832–1912) 226

- 1. Der Weg zum Gelehrten (226) – 2. Das Haus Theodor Gomperz (231) – 3. Exkurs: Ehrungen, Ehre, Empfindlichkeiten (234) – 4. Politik: Überzeugungen und Wandlungen eines Liberalen. Deutschliberalismus (239) – 5. „Der Gletscher Vernunft“: Der Rationalist Theodor Gomperz (244) – 6. Anglophilie. Theodor Gomperz und John Stuart Mill (251) – 7. Frauenemanzipation (253) – 8. „Griechische Denker“: Ein Lebenswerk (256)

J. JÜDISCHES GROSSBÜRGERTUM ZWISCHEN METROPOLE UND PROVINZ . . . 265

- 1. Gänse und Gassenbuben (265) – 2. Die Sommerfrische. Der Wertheimsteinkreis im Ausseerland (268) – 3. Die Metropole bewirtet die Provinz: Die Ausseer Pfeiferlbuben in Wien (273)

K. DER WEG IN DIE ASSIMILATION 277

- 1. Jüdische Kultur in Wien (277) – 2. Ein topographisch-soziologisches Modell jüdischer Migration (280) – 3. Der Prozess der Assimilation (282) – 4. Modell und besonderer Fall in einem: Hugo von Hofmannsthal (287) – 5. Assimilation im Verwandtschaftsverband (289) – 6. Assimiliertes Judentum und christliche Feiertage (292)

L. ANTISEMITISMUS. „INNERER ANTISEMITISMUS“.

THEODOR GOMPERZ’ ASSIMILATION 296

- 1. Vom Antijudaismus zum Antisemitismus (296) – 2. „Innerer Antisemitismus“ (299) – 3. Personalisierte Assimilation und Zivilisationsprozess: Theodor Gomperz (303) – 4. Ironisierte Herkunft. Low profile. Antizionismus (309) – 5. Exkurs: Fakt und Fiktion – Theodor Gomperz und Bernhard Ehrenthal (Gustav Freytag, „Soll und Haben“, 1855) (317)

M. LITERATUR UND KUNST IM VERWANDTSCHAFTSVERBAND 322

- 1. Lesen, Malen, Sammeln, Fördern: Die Familien Auspitz, Lieben und Moteschitzky/Motesiczky (322) – 2. Friedrich Schiller und die Liberalen: Eine Anmer-

kung (332) – 3. Helene Lieben, Adolf Lieben und Franz Grillparzer (334) – 4. Franz Grillparzer und der Salon. Der Wertheimstein-Todesco-Kreis und der Grillparzer-Preis (339) – 5. Sprachkultur (342) – 6. Franz Brentano, nichtjüdisches Familienmitglied und Philosoph (348) – 7. „Sonderbare Kinder“. Aufwachsen mit Literatur (353) – 8. Die Welt als Bühne (356) – 9. Übergänge: Von Eduard von Bauernfeld und Ferdinand von Saar zu Hugo von Hofmannsthal (358) – 10. Hugo von Hofmannsthal, Josephine von Wertheimstein, Theodor Gomperz (375)

N. WARUM SCHRIEBEN SIE? 379

1. Vom Lesen zum Schreiben (379) – 2. Dichtung, Gebet, Beichte / Konfession (381) – 3. Diskretes Schreiben (383) – 4. Katharsis – philologisch: Theodor Gomperz und Alfred von Berger (385) – 5. Katharsis – literarisch: Theodor Gomperz' zwei Krisen, ein Gedicht (386) – 5. 1. Die zweite Krise: 1863 (387) – 5. 2. „Die gefesselten Titanen“ (389) – 5. 3. Theodor Gomperz: Einige Gedichte (391) – 5. 4. Die erste Krise: 1853 (394) – 5. 5. „Von dumpfen Sinnen ...“ (396) – 5. 6. Exkurs: „Das kuriose Triebwerk der Gedanken und Empfindungen“ (400) – 6. Sie schrieben Rhythmen und Reime (402) – 7. Leopold Auspitz: Lyrik im frühen Herbst des Lebens (405) – 8. Genesung und Selbstvergewisserung im Schreiben: Josephine von Wertheimstein (409) – 8. 1. Ein symptomatisch-diagnostischer Brief und ein angstlösendes Gedicht (413) – 8. 2. Die Suche nach den Wurzeln der Identität: „Novelle“ (420) – 9. „Aus mir wird nix Bessers“: Franziska von Wertheimstein und ein Gedicht (427)

O. NEURASTHENIE. HYSTERIE. SCHREIBEN 432

1. Die Rede von den Nerven (432) – 2. Hysterie: vormalis (435) – 3. Exkurs: Elise Gomperz. Hypnose (437) – 4. Hysterie und Literatur (441) – 5. Anna von Lieben, geb. Todesco – Cäcilie M. (446) – 5. 1. Biographisches (446) – 5. 2. Cäcilie M. (452) – 5. 3. „Jeder Schmerz, zu früh begraben, / Soll noch einmal Leben haben“: Anna von Lieben, Gedichte (456)

P. DER VERWANDTSCHAFTSVERBAND IM FRÜHWERK HUGO VON HOFMANNSTHALS: ZWEI BEISPIELE OHNE BIOGRAPHISCHE BEZÜGE 465

1. Eine These: Das gesellschaftliche Substrat der poetischen Gestaltung (465) – 2. Hofmannsthal auf der Bildfläche des Verwandtschaftsverbandes (466) – 3. Identität

und Empathie (469) – 4. Bürgerliches Frauenleben und Befreiung in die Kunst: „Idylle“ und Josephine von Wertheimstein (472) – 5. „Der Tor und der Tod“ (483) – 6. Die „Törlin“ und der Tod: Franziska von Wertheimstein (490) – 7. Fin de Siècle – eine Generation früher? (496)

Q. DER VERWANDTSCHAFTSVERBAND IM FRÜHWERK HUGO VON HOFMANNSTHALS: DREI BEISPIELE MIT BIOGRAPHISCHEN BEZÜGEN 498

1. Josephine von Wertheimsteins Novellenfragment und Hofmannsthals Arbeitsplan für „Das Gespräch und die Geschichte der Frau von W.“ (499) – 2. Sucherinnen und Sucher: „Ascanio und Gioconda“ und Marie von Gomperz (503) – 2. 1. Die Familie Max von Gomperz (503) – 2. 2. Wer ist „wir“? (505) – 2. 3. Aspekte eines Briefwechsels: Hugo von Hofmannsthal – Marie von Gomperz (507) – 2. 4. „Ascanio und Gioconda“, ein Fragment (515) – 3. „Ausländer bei der Familie“, „Glücksucher“ und „Sieger“: „Das kleine Welttheater oder Die Glücklichen“ und Robert von Lieben (522)

R. DIE GENERATION DES FIN DE SIÈCLE: HEINRICH GOMPERZ, RUDOLF GOMPERZ, BETTINA HOLZAPFEL-GOMPERZ 533

1. Generationswechsel, Geisteswandel (533) – 2. Ein anderer Blick auf das Haus Theodor Gomperz (537) – 3. Heinrich Gomperz (1873–1942) (542) – 4. Rudolf Gomperz (1878–1942) (547) – 5. Bettina Gomperz, verh. Holzapfel (1879–1948) (549) – 5. 1. Mentale Übergänge im Hause Gomperz (549) – 5. 2. Bettina Gomperz am Fenster. Der Weg ins Freie (558) – 5. 3. Rudolf Maria Holzapfel (1874–1930). Bettina Holzapfel-Gomperz' soziales Denken (562) – 5. 4. Bettina Holzapfel-Gomperz: Gedichte einer „femina clausa“ (569) – 5. 5. Bettina Holzapfel-Gomperz: Bildende Kunst des Traums (575) – 5. 6. Denker und Träumer: Vater und Tochter verkörpern kulturhistorische Übergänge (579)

S. RÜCKBLICKE – AUSBLICKE 585

T. ANHANG 592

1. Bibliographie 592
 1.1. Quellenwerke und Erinnerungsbücher 592

1.2. Autorinnen und Autoren	594
1.3. Sekundärliteratur	606
2. Verzeichnis der Abkürzungen	641
3. Verzeichnis der Abbildungen	642
4. Personenregister	645
5. Sachregister	657
6. Werktitelregister	661
7. Danksagungen	667
8. Verwandtschaftstafel	668